

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

29.1.1825 (Nr. 29)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 29. Samstag, den 29. Jänner 1825.

Baden. — Frankreich. — Großbritannien. — Türkei.

Baden.

Freiburg, den 25. Jänner. Heute früh um 2 Uhr starb der geh. Hofrath, Professor und Oberbibliothekar an der hiesigen hohen Schule, Hr. Kaspar Rues, an der Lungenlähmung. Obwohl er schon seit vielen Jahren an Engbrüstigkeit litt, erreichte er dennoch ein Alter von 77 Jahren und 19 Tagen. Offenheit und Geradheit waren Hauptzüge seines Charakters.

Der Freimüthige und dessen Fortsetzung, die der Verstorbenen unter Joseph II. Regierung in dem letzten Decennium des vorigen Jahrhunderts herausgab, haben seinen Ruhm in ganz Deutschland verbreitet. Als müthiger Vertheidiger der Aufklärung hatte er manchen Kampf zu bestehen; aber sein treffender Witz, seine gründliche Gelehrsamkeit und der Zauber seiner Sprache, die er ganz in seiner Gewalt hatte, machten ihn zum furchtbaren Gegner, der fast immer den Sieg errang. Doch seine Verdienste als Schriftsteller und Lehrer wird einer seiner Kollegen an unserer Albertina am gehörigen Orte schildern.

Der Verewigte behielt bis an das Ende seines Lebens eine rege Theilnahme für alles Schöne und Gute, so wie für das literarische Leben, und obgleich sein Körper mit mehreren Beschwerlichkeiten des Alters zu kämpfen hatte, so blieb doch sein Geist immer heiter, sein Witz gleich lebhaft und das Gedächtniß ungeschwächt.

Have, pia anima, have! ruft der Verfasser dieser Skizze, der seinem heimgegangenen Lehrer und Freunde eine dankbare Thräne weicht.

Frankreich.

Paris, den 25. Jänner. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 103 Fr. 10 Cent. eröffnet und zu 103 Fr. 15 Cent. geschlossen. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 56%.

— Der Hr. Großmarschall Wolkonsky, General-Adjutant des Kaisers von Rußland u. Botschafter zur Krönungsfeier, ist am 20. Abends zu Paris angekommen.

— Der H. Baron Hyde de Neuville ist den 25. Abends, zu Paris angekommen; am 24. hat er Sr. Erz. dem Baron von Damas, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, einen Besuch gemacht.

(Etoile.)

— Der Prozeß des August Papavoine, der bezüchtigt ist, die Kinder Gerbod ermordet zu haben, wird Mittwoch, den 25. Febr., vor die erste Sektion des Assisen-Gerichts, unter dem Vorsitze des H. Rathes Har-

douin gebracht werden. Der H. Vicomte Peyronnet, General-Advokat, wird das Wort führen.

(Constitutionnel.)

— Die Regierung von Chili, nicht zufrieden die Geistlichkeit ihrer Güter zu berauben, fügt auch noch den Hohn hinzu. Das Gesetz drückt sich, in Betreff der Geistlichkeit, folgendermaßen aus:

Um es der Geistlichkeit möglich zu machen, sich ganzlich ihrem Amte zu widmen, und damit sie nicht durch weltliche Sorgen davon abgezogen werde, so übernimmt die Regierung die Verwaltung ihrer Güter. Man wird jedem Mönch jährlich 200 Dollars (480 fl.) Pension geben. Die Mönche in Chili gehören wahrscheinlicher Weise zu den Barfüßer-Orden; wenn es anders ist, so werden sie es bald werden.

(Etoile.)

— Der Kalender des Längen-Bureau für 1825 enthält über die Bevölkerung von Paris und den Verbrauch an Lebensmitteln in dieser Hauptstadt folgenden Artikel:

Die Anzahl der Geburten, die 1820 nur 24,858; 1821, 25,456; 1822, 26,880 gewesen war, erhob sich im J. 1823 auf 27,070; aber auch die Sterbefälle, die 1820 nur auf 22,454; 1821 auf 22,917; 1822 auf 23,282 sich beliefen; erhoben sich 1823 auf 24,500. Die Bevölkerung von Paris hat sich also vermehrt im J. 1820, um 2394 Individuen; 1821, um 2239; 1822, um 3598, und 1823, um 2570; in vier Jahren also um 10,801 Individuen.

Es werden immer ein wenig mehr Knaben als Mädchen geboren; aber der Unterschied, der 1820 — 448, und 1821 — 564 gewesen war, verminderte sich 1822 auf 264, bei einer größern Anzahl von Geburten; im J. 1823 erhob er sich wieder auf 434.

Unter den 1823 Verstorbenen zählt man 15,273, die in ihrer Wohnung; 8227, die in den Spitalern; 72, die in den Gefängnissen starben; 661 waren Militärs, und 267 wurden auf der Morgue *) zur Schau hingelegt.

Es sind 1509 Kinder im J. 1823 todt geboren worden, worunter 847 Knaben und 662 Mädchen.

Im J. 1823 wurden 6280 Ehen zwischen ledigen

*) La Morgue ist der Platz im Chatelet, wo die Körper der Ertrunkenen, Ermordeten, kurz alle todtegefundenen und von der Justiz aufgehobenen Körper, öffentlich zur Schau hingelegt werden, damit ihre Angehörigen und Freunde sie erkennen mögen.

Mannspersonen und Jungfrauen; 332 zwischen ledigen Männern und Wittwen; 680 zwischen Wittvern und Jungfrauen, und 212 zwischen Wittvern und Wittwen geschlossen. Totalsumme 7504.

Der Verbrauch an Lebensmitteln, im J. 1823, war zu Paris:

an Getränken	915,958 Hectoliter Wein;
	51,416 „ Brandtwein;
	11,465 „ Apfel- u. Birnwein;
	16,860 „ Weinessig;
	150,069 „ Bier.

Man hat mehr getrunken, als im Jahr 1822:
77,445 Hectoliter Wein, und
8,652 „ Brandtwein;

aber an Bier verbrauchte man 46,690 Hectoliter weniger. Man hatte im Jahr 1822 3,196,146 halbe Kilogramme oder Pfunde Trauben verzehrt; im Jahr 1823 nur 536,617 Pfund: der Unterschied ist erstaunlich groß.

An Eßwaaren war der Verbrauch im J. 1823:

76,018 Ochsen;
10,394 Kühe;
74,096 Kälber;
363,048 Hammel;
89,562 Schweine und Wildschweine;

ausserdem noch 2,009,638 Kilogramme anderes Fleisch, 609,474 Kilogramme Abfälle (z. B. Fäße, Herz, Leber) von geschlachteten Thieren, und 1,531,784 Kilogramme Käse. Es wurden verkauft für

4,027,196 Fr. Seefische;
889,065 „ Austern;
547,191 „ Flussfische;
8,037,875 „ Geflügel und Wildpret;
8,465,824 „ Butter;
5,857,148 „ Eyer.

Der Verbrauch an Kornfrüchten und Mehl belief sich ungefähr auf 550,000 Säcke. Heu wurde verkauft; 9,026,914 Bund; Stroh 15,786,260 Bund, und Haber 1,108,058 Hectoliter. Dieß ist mehr, als in den vorhergehenden Jahren verbraucht wurde.

Großbritannien.

London, den 21. Jänner. Ein panischer Schrecken hat sich auf's neue der Inhaber der südamerikanischen Obligationen bemächtigt. Er wurde durch einen Brief aus Neu-York verursacht, der die gänzliche Niederlage Bolivar's meldet. Die mexikanischen Bonds sind auf 79½, und die columbischen auf 89½ gefallen; sie stiegen hernach wieder um 2 Prozent: man zweifelt keineswegs, daß besagter Brief nicht erdichtet sey. Die Obligationen des europäischen Festlandes haben sich nicht verändert. Die Bergwerks-Aktien weichen immer schnell.

(the Courier.)

— Unfre Abend-Journale, z. B. der Sun, Globe and Traveller u., enthalten folgenden Artikel:

»Wichtige Neuigkeiten sind so eben am Kaffeehaus New-England angeschlagen worden; sie sind aus einem

Briefe aus Neu-York gezogen, dessen Verfasser der H. Handels-Agent Hail ist, der demselben die Bostoner Zeitung, Boston-sentinel genannt, beigelegt hat. Der Herausgeber dieses Journals bekräftigt, daß er einen Brief aus Panama, datirt vom 20. Oktober, erhalten habe, worin man folgende einzelne Umstände liest:

»Eine schreckliche Schlacht hatte am 17. September, in der Nähe von Trujillo, zwischen den Spaniern und Columbiern statt; das Resultat derselben war nicht so unglücklich, als man es anfangs gesagt hatte. Der Schooner la Libertadina kam gestern von Guanco an, und brachte uns neue Depeschen.

Es scheint ausser Zweifel, daß das Treffen sehr blutig war. Bolivar und Canterac kommandirten in Person: Die Columbiern hätten ohne die Verrätherie eines ihrer Bataillone (eines peruanischen?), das, als das Treffen am heizigsten war, zu den Royalisten überging, gesiegt. Der in der Schlachtlinie Bolivar's dadurch verursachte leere Raum wurde sogleich von der Reiterei Canteracs benützt, welche ein schreckliches Blutbad unter den Columbiern anrichtete.

»Bolivar machte gleichwohl seinen Rückzug in guter Ordnung. Drei Pferde wurden unter ihm getödtet, und er selbst erhielt zwei Schüsse, ohne seine Kaltblütigkeit zu verlieren. Er war nur 6000 Mann stark; hätte er Verstärkungen erhalten, so würden die Sachen besser für ihn gegangen seyn. Die Spanier waren noch einmal so stark, und ihm besonders an Reiterei überlegen.

»Man sagt, auch Canterac sey schwer verwundet. Die Spanier haben viele Leute verlieren müssen, denn sie waren, im Anfang der Schlacht, dem von oben herabkommenden Artillerie-Feuer Bolivar's, der seine Stellung auf Anhöhen hatte, ausgesetzt gewesen.

»Nach den neuesten Nachrichten, mußte Bolivar sich bis auf Guayaquil zurückziehen, um daselbst seine Verstärkungen zu organisiren.

»Canterac ist in das Gebiet von Columbia eingerückt; man hofft jedoch, er werde seinen Sieg nicht benutzen können, weil die Columbiern Meister von den Engpässen sind, und er seine Reiterei in dem Gebirge nicht entwickeln kann.

»Sobald die von hier (Panama) ausmarschirten Truppen sich mit Bolivar vereinigt haben, wird er wieder in das Blachfeld vorrücken.

»Mit Bedauern melde ich Ihnen den Tod der beiden Generale Cordoya und Miller.

»Wir fürchten uns hier nicht.

P. S. »Man sieht, setzt der Redakteur des Boston-sentinel hinzu, daß Bolivar sich bis Guayaquil, 300 Meilen nordwärts von Trujillo, zurückgezogen hat, und daß die spanische Armee in das Gebiet von Columbia eingedrungen ist.

»Es scheint ausserordentlich, daß Bolivar nur 6000 Mann unter seinen Befehlen gehabt haben soll; alle vorhergehenden Berichte gaben ihm 12,000, und schätzten die Armee der Spanier nur auf 8000.

»Der General Miller, dessen erwähnt wurde, ist ein

braver englischer Offizier, der erst seit Kurzem in der columbischen Armee sich hat anstellen lassen.*

Die Anhänger Bolivars suchen die Glaubwürdigkeit obiger Nachricht durch folgenden Einwurf zu schwächen:

»Bolívar war ja siegreich im Monat August, und hatte gegen den General Canterac die Schlacht von Jánja (Janja) gewonnen. Es ist unbegreiflich, wie dieser spanische General plötzlich wieder die Offensive mit einer solchen Truppen-Überlegenheit konnte ergriffen haben. Allein die Sachen werden klarer, wenn man darauf merkt, daß Briefe aus Arequipa, datirt vom 31. August, dieser Schlacht von Janja, die doch in der Nachbarschaft geliefert worden wäre, gar nicht Erwähnung thun. — Die nächsten Zeitungen aus Neu-York werden hierüber alle Zweifel aufklären. (Times.)

H. Canning ist diesen Morgen wieder zum erstenmal auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erschienen.

— Man hat Nachrichten aus Bombay bis zum 8. September, und aus Calcutta bis zum 19. August erhalten. Die Birmanen haben Ramoo verlassen; man vermutet, ihr Rückzug sey vom Könige von Ava nur in Folge der Eroberung von Rangoon durch die Engländer, und deren Fortschritte auch an andern Orten, besohlen worden. (Times.)

— The Blossom (Blüthe), von 24. Kanonen, wird wieder ausgerüstet, und Kapitán Beechey hat das Kommando darüber erhalten. Er soll eine wissenschaftliche Reise zu den zahlreichen Inseln im Norden und Süden des stillen Ozeans machen; das Schiff soll Lebensmittel und andere Vorräthe für 4 Jahre an Bord nehmen, sich in die B. bringesträße (zwischen Asien und Amerika) begeben und wo möglich sich mit der im vorigen Jahre unter Kapitán Parry mit der Bombarde Hedla abgesetzten Expedition in Verbindung setzen. (Sun.)

— In diesem Monat kamen in London zwei Schiffe aus Neu-Süd-Wales (Neu-Holland an, Rambler von 400 und Midas von 500 Tonnen (à 2000 Pf.); sie brachten volle Ladungen an Thran, Seehundsfellen, Wolle und Bauholz, letzteres hauptsächlich aus schönen Planken des Blau-Baums bestehend, die sich durch Länge und Dauerhaftigkeit so sehr zum Schiffbau eignen.

Türkei.

Der östreich. Beobachter vom 22. Jänner enthält folgenden Artikel:

Konstantinopel, vom 25. Dez. und 4. Jänner. Die ägyptische Flotte ist am 5. Dezember mit allen ihren Transportschiffen aus dem Meerbusen von Marmarissa ausgelaufen, und hat sich nach der Insel Candia begeben; den neuesten Nachrichten zufolge, lag sie in dem Hafen von Suda, und schien eine Landung in Morea nicht aufgegeben zu haben. Die griechischen Schiffe sind, so viel man weiß, alle in ihre Häfen zurückgekehrt.

Die Halbinsel ist der Schauplatz der schrecklichsten

Zerrüttungen *). In einer Schlacht zwischen den Truppen der Regierung von Napoli di Romania und den Anhängern des Colocotroni sollen, ausser einem Sohne des letztern, nahe an 1000 Mann um's Leben gekommen seyn. Der Oberanführer Staiiko ward mit 60 andern Gefangenen nach Napoli abgeführt; der Krieg war aber durch diesen Vorfall nur noch heftiger und grausamer geworden. Die Chefs der Colocotronischen Parthei belagerten Tripolizza. Die herrschende Parthei hatte Gourra, den Kommandanten von Athen, der in Griechenland wegen despotischer Härte mehr gefürchtet wird, als irgend ein türkischer Befehlshaber, und der eben eine Expedition nach Negroponte unternehmen sollte, mit seinen 3000 Mann nach Corinth berufen, um ihn ihren Feinden entgegen zu stellen. Die Blokade von Patras war nicht allein von der Landseite, sondern auch von der Seeseite aufgehoben. Eine gränzenlose Verwirrung herrschte in allen Theilen des Landes.

Gerade in dem Zeitpunkt, wo diese großen Aufstände ausbrachen, war das Direktorium zu Napoli in einem Zustande der Auflösung. Um der Epidemie zu entgehen, und nicht das Schicksal des Vizepräsidenten zu theilen, hatte sich der Präsident Conduriotti mit seiner Familie nach Hydra begeben, von wo aus er eine lange und pathetische Proklamation an die Griechen erließ, um sie zum Frieden zu ermahnen, und gegen die Feinde der Freiheit aufzubringen. Ein anderes Mitglied des Bekkchungs Rathes, genannt Assimaki Fotillas, war heimlich entwichen, und es wurde ihm der Prozeß gemacht, weil er durch seine Entweichung die nun noch übrigen zwei auffer Stand gesetzt hatte, gütliche Besehle zu erlassen. (Neuern Nachrichten zufolge, war Conduriotti von Hydra abgereiset, um nach Napoli zurück zu kehren.)

Die Zeitungen von Hydra vom 21. und 24. Nov. (5. und 6. Dez.) sind voll von Klageliedern über die unmittelbaren Drangsale des innern Krieges, und die davon zu befürchtenden ferneren Gefahren. Colocotroni wird in einem feierlichen (an manchen Stellen wie bittere Ironie klingenden) Aufruf beschworen, sich den Tod seines geliebten Sohnes zur Warnung dienen zu lassen, und durch freiwillige Unterwerfung dem Untergange des Vaterlandes vorzubeugen. Ein anderer Artikel in dem nämlichen Blatte besagt Folgendes:

»Die zur Blokade von Patras zusammengezogenen Truppen befinden sich zu Demessika; sie desertiren täglich, und wenn nicht in Kurzem der Sold einläuft, werden sie alle nach ihrer Heimath zurückkehren; und Patras wird in derselben Lage bleiben, wie bisher. — Das Lager bei Salona ist aufgelöst; die Truppen begaben sich ebenfalls nach Morea. — Die Ausgaben,

*) Durch die hier folgenden, größtentheils aus den griechischen Zeitungen selbst entlehnten Nachrichten, werden die, welche der östreich. Beobachter vom 11. d. M. aus Berichten von Corfu und Janje geliefert hatte, in allen Punkten bestätigt.

(Anm. des östreich. Beobachters.)

welche auf die zur See-Blokade von Patras bestimmten 8 Schiffe verwendet worden, sind verloren; und so auch die 200,000 Piafter, welche ausserdem den mit der Land-Blokade beauftragten Befehlshabern, baar ausgezahlt wurden. Diese haben Truppen und Geld, anstatt davon gegen Patras Gebrauch zu machen, zu Feindseligkeiten gegen die Regierung gemißbraucht. — Hier auf folgt abermals eine nachdrückliche Aufforderung an die Patrioten, an die Staatsbeamten, die Soldaten, Matrosen, Schiffs-Kapitäne, Brander-Kapitäne u. s. f. — »ob sie denn, wenn solcher Unfug geduldet und nicht strenge bestraft würde, jemals hoffen dürften, zur Freiheit zu gelangen?«

In der Zeitung von Hydra vom 6. Dez. wird erzählt, daß am 2. ein Rebellen-Korps unter Nikita Stamatelos voulo sich bei Kufopodi aufgestellt hatte, daß aber die Truppen der Regierung, vom Minister des Inneren angeführt, die Auführer zerstreuten. — »3000 Rumelioten — heißt es dann weiter — von den Generälen Karatasso und Goura kommandirt, eilen der Regierung zu Hülfe; sie sind bereits in Corinth angelangt, und werden jeden Augenblick in Argos erwartet. Die Regierung wird große Maasregeln gegen die Rebellen ergreifen; unterdessen ist Tripolizza von ihnen belagert, und leidet nicht wenig.«

Todes-Anzeige.

Im äussersten Gefühl des Schmerzes finden wir uns veranlaßt, allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen, daß es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, unsern geliebten Vatten und Vater, den kaisert. königl. östreichischen Obrstlieutenant im Generalstab, Grundherrn zu Gottmadingen u. Ebringen, Johann Andreas von Traittour auf Heilsperegg etc., nach einem vierjährigen Krankenlager an apoplektischer Lähmung, in seinem 73. Lebensjahre, zum himmlischen Jenseits zu berufen. Sanft einschlummerte derselbe am 20. d. M., Morgens um 3 Uhr. So duldbend er auf seinem langwährenden Krankenlager und in seinen Leiden war, eben so ruhig war der Augenblick seines Hinscheidens.

Ueberzeugt von der wahren Theilnahme unserer Verwandten und Freunde an diesem für uns unersetzlichen Verluste, und tief gebeugt durch diesen Todesfall, bringen wir gegenwärtige Trauerbotschaft, unter Verbittung aller Beileidsbezeugung, zur öffentlichen Kenntniß, und empfehlen den Verbliebenen in das fromme Andenken, uns aber in die fortwährende Wohlgevoegenheit unserer auswärtigen Anverwandten und Freunde.

Bruchsal, den 25. Jänner 1825.

Die hinterlassene Wittwe und Kinder
des Verstorbenen.

Am 4. Dez. ward auch Theodor Megri, der in den ersten Zeiten der Insurrektion eine so thätige Rolle gespielt hatte, zu Argos ein Opfer der Epidemie. Als ein Mann von Bildung und ausgezeichneten Fähigkeiten überließ er sich nur zu leicht der eiteln Hoffnung, in einer von unwissenden Schwärmern und rohen Soldaten begonnenen Volksbewegung das Ruder zu führen. Er ward seines Irrthums bald inne. Eine Zeitlang schien er wirklich den größten Einfluß zu besitzen: dann zerfiel er nach u. nach mit allen Partheien, gefesselte sein Schicksal zu dem des Odysseus, der nicht viel besser behandelt wurde, als er, und war zuletzt von allen Geschäften ausgeschlossen. Trotz seiner Geschicklichkeit (Stanhope nannte ihn den geschicktesten Mann in Griechenland) konnte er nirgends Vertrauen einsößen. Er war bekanntlich beim Ausbruch der Revolution von der Pforte zu einer diplomatischen Sendung nach Paris bestimmt; anstatt dahin abzugehen, landete er in Morea, und machte gemeinschaftliche Sache mit den Insurgenten. In Kurzem ward er seinen neuen Bundesgenossen verdächtig; die einen fanden ihn zu klug, die andern zu treulos; und die Aeußerungen der griechischen Journalisten über seinen Tod beweisen deutlich, daß er selbst unter seinen Freunden einen sehr zweideutigen Ruf hinterlassen hat.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 30. Jän. (zum erstenmale): Der Schnee, komische Oper in 4 Aufzügen, nach dem Französischen des Hrn. Scribe und Delavigne, von J. F. Castelli; Musik von Auber.

Bruchsal. [Haus-Versteigerung sammt Zugehör d. c.] Aus dem Vermögen der Georg Adam Venderschen Eheleute von Langenbrücken wird

Donnerstags, den 3. l. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne öffentlich freiwillig versteigert werden: 20 1/2 Ruth., eine ganze Hofgerechtigkeit mitten im Dorf, worauf ein 1/2 stöckiges steinernes Haus, worunter ein gewölbter Keller, 1 Pferdestall und 3 Schweinfälle mit Heu- und Holgremis; eine geräumige Scheuer, worunter ein weiterer gewölbter Keller, dann ein Vieh- nebst 4 weitem Schweinfällen, ein besonderes Wasch- und Backhaus, mit einem Brunnen versehen, eine geräumige Küche mit einem Gemüskeller, 2 Viertel Wiesen als Hausallment, dann 25 Ruth. darontiegender Pflanzgarten mit 1/2 stiel Hofgerechtigkeit verbunden.

Die innere Einrichtung des Hauses enthält schöne und geräumige Zimmer, was im Orte einer im Ruf stehenden Badanstalt besonderer Berücksichtigung werth ist; zugleich wird bemerkt, daß 25 Fuder in Eisen gebundene Fässer vom Haussteigerer um billigen Preis übernommen werden können.

Auswärtige Kaufslustige haben obrigkeitlich beglaubte Sitzen- und Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Bruchsal, den 21. Jänner 1825.

Großherzogliches Amtsbreviariat.
Ganter.